

Vereine verärgert über „Blabla“ aus Bonn

STADTUMFAHRUNG I Norden sucht Allianz mit dem Süden – Twietmeyer rechnet mit Klageverfahren

NWf Lokale Ganderkesee 14.01.2002

Sieben Orts- und Heimatvereine hatten eine Resolution verbreitet. Die Stadtumfahrung zerstörte Existenzen.

VON KARSTEN KOLLOGE

GANDERKESEE – In ihrem Kampf gegen eine Delmenhorster Stadtumfahrung über Ganderkeseeer Gebiet müssen die sieben Orts- und Heimatvereine aus dem Norden der Gemeinde eine Enttäuschung wegstecken. Hilfesuchend hatten sie sich mit einer Resolution an Enak Ferlemann (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, gewandt. Doch die Antwort von Referatsleiter Thomas Mellmann sei nur „das übliche Blabla“, keine wirkliche Stellungnahme“, bedauert Hinnerk Twietmeyer, Chef des Bürgervereins Heide-Schönmoor.

Ihre Resolution hatten die sieben Vereine auch an Gemeinde und Kreis, ans Niedersächsisches Verkehrsministerium oder die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr geschickt. Inhalt: Die Vereine mahnen, keine Entlastungsstraße durch die Gemeinde zu bauen. Denn die Straße zerstöre intakte Dorfgemeinschaften und landwirtschaftliche Existenzen. Und: Sie be-



„Heißer Favorit“ für eine Stadtumfahrung ist die Variante „West 1“, zu der auch die Almsloher Straße (Bild) zählt. BILD: KOLLOGE

schere dem ohnehin vom wachsenden Schienenverkehr gebeutelten Gemeindenorden durch zusätzlichen Kfz-Verkehr den „Infarkt“.

Im Antwortschreiben aus Bonn (wo das Ministerium sich noch befindet) heißt es, die Argumente seien begründet und nachvollziehbar. Aber: Die Erfahrung zeige, dass viele Straßenbauprojekte auf Ablehnung stoßen. Deshalb werde in solchen Fällen ein Raumordnungsverfahren angewandt (was Mellmann im Brief erläuterte).

Die sieben Vereine wollen jetzt versuchen, auch die Orts- und Heimatvereine aus dem Süden für eine gemeinsame Linie zu gewinnen. Erst vor wenigen Tagen hatte der Orts- und Heimatverein Ganderkesee sich in einem Alleingang mit ähnlicher Stoßrichtung an Bürgermeisterin und Gemeinderat gewandt.

Harm Ehlers vom Orts- und Verkehrsverein Schönmoor bedauerte, dass die Nordvereine „aus der Zeitung“ erfahren hätten, dass die Gemeinde an einer Info-

Veranstaltung zu dem Thema in Oldenburg teilgenommen habe. Der Informationsfluss sei „verbesserungsfähig“.

Unterdessen mahnte Uwe Kroll, Vorsitzender der Bürgerinitiative B 212neu, beim Blick auf die Entlastungsstraße nicht nur deren unmittelbare Umgebung im Blick zu haben – sondern die Auswirkungen auf die gesamte Gemeinde. In den bisherigen Untersuchungen seien diese Folgen „nur sehr unvollständig“ beleuchtet worden. Kroll erwartet Auswirkungen für

den Ort Ganderkesee, die Almsloher, die Elmeloher oder die Nutzhorner Straße.

Der Ganderkeseeer Fachbereichsleiter Peter Meyer sagte dazu, dass die Gemeinde gegenüber der Landesbehörde vorgebracht habe, „dass wir mehr wissen müssen“.

Hinnerk Twietmeyer geht davon aus, dass letztlich per Klageverfahren versucht wird, die Straße zu verhindern. „Es wird uns nichts anderes übrig bleiben.“ Ob auch die Gemeinde klagen würde, „halte ich für offen“, sagte Meyer.

Keine Sorge um Windpark-Pläne

WW? M. 21. 2012
Lohalle 1
Ganderkesee

STADTUMFAHRUNG II Entschädigung denkbar

GANDERKESEE/KK – Wird die Planung einer Stadtfahrt für Delmenhorst der Gemeinde Ganderkesee bei ihren ehrgeizigen Plänen für einen Windpark an der Sannauer Helmer in die Quere kommen? „Nein“, sagt Ganderkesees Fachbereichsleiter Peter Meyer – „vielleicht“ sagt Uwe Kroll, Sprecher der IG B 212neu.

Wie berichtet, prüft die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr derzeit noch vier Varianten für eine Stadtfahrt. Eine davon („West 2“) quert den 330 Hektar großen Windpark. Offen ist, wann offiziell fest steht, welche der vier Trassen gebaut werden soll.

Vor diesem Hintergrund geht Uwe Kroll davon aus, dass in dem Gebiet „vermutlich jede Windkraftanlage einzeln betrachtet“ werden müsse.

Anders Peter Meyer. Das Bauleitplanverfahren der Gemeinde für den Windpark sei

recht weit gediehen, der Flächennutzungsplan bereits geändert. Jetzt gelte es, die dazugehörigen Bebauungspläne (Nr. 233 und 234) mit den darin festgelegten Windrad-Standorten zu verabschieden.

Voraussichtlich im Frühjahr würden die Bebauungsplanentwürfe öffentlich ausgelegt. Dann könne dazu Stellung genommen werden – auch von der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr. Wenn die Behörde Einspruch einlege, sei es Sache des Gemeinderates zu sagen, wie man damit umgeht.

Es sei für die Gemeinde nicht akzeptabel, mit dem Windpark womöglich jahrelang zu warten, bis es bei der Stadtfahrt etwas Konkretes gebe. „Die Welt muss sich schon weiter drehen“, meinte Meyer. Im Übrigen seien in dem Fall, dass die Trasse „West 2“ gebaut werden solle, auch ein Umgehen von Windrädern und Entschädigungen denkbar.